

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 225.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. September

1880.

### Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wetz in Halle.

### Inserate

werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Korrespondenten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

### Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Okt. beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dieselbe rechtzeitig (bis zum 28. Sept.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spalte.

Den neu entretenden Abonnenten diene zur Nachricht, daß wir Mitte Oktober mit dem Abdruck eines neuen Romans beginnen:

### Ein Frauenleben.

Roman

von Friedrich Friedrich.

auf welchen wir, als überaus spannend und reich an trefflichen Charakterbildern, ganz besonders aufmerksam machen dürfen.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

### Die Arbeiterversicherung.

Fürst Bismarck hat bald genug gezeigt, was er mit der Uebernahme des preussischen Handelsministeriums bezweckt. Er wußt sich, wie nach sichern Nachrichten verlautet, mit festerem Eifer in die Geschäfte dieses Ressorts; die wessenen Räte, welche dieser Behörde noch verbleiben sind, haben alle Hände voll zu thun, um den aus Friedrichsruhe unaufrichtig an ihn gelangenden Anforderungen und Anordnungen zu entsprechen. Es handelt sich für den Reichskanzler aber in erster Reihe nicht, wie vielfach vermuthet wurde, um Angelegenheiten der auswärtigen Handelspolitik, sondern um innere Sozialreform; durch den Mund des bekannten Schulzners Boare hat er der überlässigen Welt erklären lassen, daß er die Frage der Arbeiterversicherung energisch in die Hand nehmen werde.

Das ist sicherlich eine große und gute Vorkehrung und es hiesse in tabelnrechter Weise der Parteileidenschaft fröhnen, wenn man sie um des Mundes willen verwerfen wollte, aus dem sie kommt. Gelegentlich sei vielmehr die Stunde, in welcher unser großer Staatsmann seinen eigenen Willen hinter diese mächtige Frage legt! Nur die seit zwei Jahren unaufrichtig gemachte Erfahrung, daß alle seine reformatorischen Pläne am letzten Ende auf nichts weniger, als auf eine Erleichterung und Hebung der arbeitenden Klassen hinausliefen, ist wohl die Ursache, daß die an sich durchaus freudige Uebertragung hier und da mit einem gewissen Befremden gemischt ist. Es kommt dazu, daß die gewesenen unabweisbaren Schwierigkeiten dieser Frage besonders scharf gegenüber der schonen Lösung ihres alsobaldigen Lösung hervortreten, es ist anlässlich dieses Problems ebenso leicht, zu mollen, wie schwer, zu können.

Denn in der That ist die Arbeiterversicherung der eigentliche Kern der heutigen Arbeitfrage. Unsere unteren Volksklassen können manniache, gerechte Forderungen erheben; sie aber entziehen mehr oder weniger der Unsicherheit ihrer

wirtschaftlichen Lage, dem unabweisbaren Zwange, bestensfalls aus der Hand in den Mund zu leben und schlammstfalls trotz des eifrigsten Willens und der zünftigsten Kraft aus Mangel an Arbeit Gelegenheit davor und hungern zu müssen. Vor allen andern Dingen ist ihnen eine gewisse, sei es auch nur ganz nothdürftige Sicherheit der Lebenshaltung notwendig, sie müssen die Möglichkeit der Lebensnahrung und Lebensnotdurft auch für die Zeit der Arbeitslosigkeit, der Krankheit, des Alters haben. Sie müssen, wenn ein früher und unerwarteter Tod sie dahinführt, auch die Erziehung ihrer noch unermwachten Kinder gesichert wissen.

Natürlich ist die Frage unzulässig male erörtert worden, politisch und wissenschaftlich; als durchaus gemeinsam tritt in allen diesen Erörterungen die ungeheure Schwierigkeit ihrer Lösung hervor. Man bekommt davon einen ungefähren Begriff, wenn man erwägt, daß Prof. Brentano, eine maßgebende Autorität auf diesem Gebiete, in seiner von uns bei ihrem Erscheinen ausführlich besprochenen „Arbeiterversicherung“ eine Rechnung aufstellt, wonach jeder Arbeiter, um gegen alle Unfälle versichert zu sein, von seinem sechszehnten Lebensjahre an eine Jahresprämie von 176 Mark zahlen müßte. Diese enorme Zahl deutet schon die wahrhaft unabweisbaren Schwierigkeiten auf, welche einer gründlichen Arbeiterversicherung entgegenliegen. Freilich darf man sich dadurch von dieser hohen Kulturfrage nicht abschrecken lassen; nur lernen soll man daraus, wie mit besonnenster Ruhe zu betreiben, alle höchsten Schlagworte des Tages von ihr fern zu halten.

Wir unserterlei können deshalb nur hoffen, daß der deutsche Liberalismus mit erster und vornehmster Eifer nachzugehen auf die gebaute Pflicht des Reichskanzlers eingehen wird. Das alte Gerüde von „sozialistischen Plänen“, von „staatslichem Zwange“ und was mehr in diesen verbrauchten Worten des Wandelertums gehört, ist hier möglichst wenig angebracht. Zunächst wird eine umfassende Enquete hofentlich unter Veranziehung nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch von Arbeitnehmern stattfinden, welche der öffentlichen Kritik den ausgiebigsten Anlaß bieten wird, sich sachlich zu äußern. Dies warten wir ruhig ab; im Voraus über jo außerordentlich weittragende Pläne absprechen zu wollen, ist nur das Zeichen einer großen Leidsfertigkeit oder einer großen Unwissenheit.

### Politische Uebersicht.

Die französische Ministerkrise hat einen erfreulichen Abschluß gefunden. In dem Kabinett sind die Herren Barthélemy St. Hilaire, Sadi Carnot und Cloué neue Männer. Das Ausland wird der Ernennung des Ersteren das größte Interesse entgegenbringen. Die republikanischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß Barthélemy Saint Hilaire eine neue Wählung für Europa ein Pfand für die friedlichen Absichten Frankreichs sein werden. Die Journale der konservativen Partei und der Antragsigen sind der Ansicht, daß das Ministerium Ferry seine ruhige Existenz haben werde; sie betrachten in diesem ebenfalls die Ernennung Barthélemy Saint Hilaire zum Minister des Auswärtigen als eine Garantie für die Aufrechterhaltung der bisherigen friedlichen Politik. Wir sind überzeugt, daß auch die anständige Presse diese Ernennung nicht anders aufassen wird. Der alte berühmte Gelehrte ist gemäßig in seinen Ansichten, Mitglied des linken Centrums und Vizepräsident im Senat und hat unter der

Präsidenschaft Thiers' als dessen Vertrauter und Bureauchef gezeigt, daß er aller Abenteuerlichkeit in der Politik abhold ist. Dafür bürgt auch sein hohes Alter, denn er steht im 75. Lebensjahre. Sein Name hat auch in der Wissenschaft einen guten Klang. Der Minister des Auswärtigen, welcher seit dem Jahre 1839 der Academie des sciences morales et politiques als Mitglied angehört, hat eine ganze Reihe philosophischer Schriften unter Anderem eine Uebersetzung des Aristoteles, veröffentlicht. Unter den wichtigsten Persönlichkeiten genannt ein feiner Zeit von und mitgetheilte Briefe, neues und hovepelles Interesse, den St. Hilaire unter dem 11. März d. J. an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ richtete. In diesem Brief hieß es:

„Bismarcks ähner Politik erscheint uns in Frankreich tief durchgedacht und im Interesse des europäischen Friedens von großem Nutzen. Der Vertrag von San Stefano hat ihn genannt, und durch den Berliner Kongreß hat er dessen Konsequenzen, soweit ihm möglich, eingeschränkt vermindert. An Voraussicht des bevorstehenden Sturzes des künftigen Reiches hat er sich Oesterreich genähert, dessen Interessen, Ausblick gegenüber, dieselben sind, wie die Frankreichs und Englands, daher der vorjährige Besuch des Fürsten Bismarck in Wien, und seine Rücks, um seinen schätzeren Ausdruck zu gebrauchen, gegen Vuk, was von Ausland kommt. Dies ganze System nicht sich klar und deutlich zu erkennen, und seit mehr als zwei Jahren kann man es in dem Verhalten des großen Königs Schritt für Schritt verfolgen. Eine ganz neuerliche Bestätigung desselben ist auch die Zuverlässigkeit des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland gegen die französischen Vorkämpfer. Niemand kann leugnen, daß dies eine große und in ihren Folgen möglicherweise sehr nachtheilige Politik ist, wenn sie, wie ich glaube, in dieser Richtung verharret, ohne sich irgend wie davon abwendig machen zu lassen.“

Dies Schreiben zeigt dem greisen Politiker den Haß der Chauvinisten zu.

Das neueste orientalische Bulletin lautet wenig glücklich. Abermalige Verände der Worte, die Albanen für Uebergabe Dulgignos' zu bewegen, abermalige Weigerung, auf die Wünsche einzugehen, Drohungen Riza Paschas und endlich ein Protest der Dulgignen bei dem europäischen Kongreß. Der Sultan hat in Folge des vom Kommandeur der Flotte Admiral Seymour an die Flotte gerichteten Ultimatus seinen Adjutanten Sulleyman Bey nach Sturtar entsendet. Admiral Seymour ist auf der Yacht „Helton“ in Cattaro eingelaufen und nach Cetinje weitergereist. Der Oberbefehlshaber der montenegrinischen Truppen, Petrovich, hat eine Negocierung der albanesischen Positionen vorgenommen, den Feind aber nicht getroffen.

Im Baltulande geht es wieder lustig her. Am 20. d. wurde die Stadt Wihales von etwa 1200 Baltulans angegriffen. Am folgenden Morgen machten gegen 5000 Baltulans einen Angriff auf Wihales. In beiden Orten dauerte der Kampf den ganzen Tag, schließlich wurden die Baltulans zurückgeschlagen.

Der belgische Episkopat weiß nicht mehr, wie er sich gegen den seines Amtes entsetzten Dumont schütten soll. Kaum hatte dieser Tage ein kirchliches Blatt die Bemerkung veröffentlicht, der belagte Brabant hätte bereits in seiner am 26. Februar 1877 zu Charleroi gehaltenen Rede Belgien für seine Selbstbestimmung geliefert, so verlor sich Dumont eine photographische Abbildung der Bittentarte des verstorbenen Wlgr. Montellier und die mit Poststempel und Postmarke versehenen Briefstücken, wodurch der ehemalige Bischof

### Wiener Briefe.

Ende September.

Das laufende Jahr schließt sich an, in seine vierte Lebensperiode, das ist gleichsam in sein Greisenalter, zu treten, und die Zeit der Bedachtsamkeit und Eckerinnerung beginnt für dasselbe. Es war bisher für Oesterreich und speziell für uns Wiener ein flotter und munterer Geselle, das Jahr 1880. Als hätte einer alten Prophezei Genüge gegeben, daß mit dem Siebziger Jahren alle Drangsale des letzten Decenniums enden, und daß jene, die es überleben, keinen eiferen Kopf mehr brauchen würden, wurde es für uns ein wahres Festjahr, freilich mit mancherlei Erinnerungen und Nöthigungen an dem Festtage hervorzog, als das vom „Zabel“ der Völker; Fahnen, Flaggen, Triumpfsporten und die Thätigkeit der Geseuervereine massenhaft in Verbrauch kamen, als durch frühere drei Jahrzehnte zusammen, hatte das Jahr doch nicht nur seine besonderen Unarten, wie entlos Diegenhölle und häßmonale Ueberwimmungen, die dem Großstädter seine Sommerfrische, dem Landmann seine Ernten verdrängen, sondern auch die sieben mageren Jahre, die 1873 begannen, sind noch nicht zu Ende gegangen. Die Optimisten im Leben des Volkes Leute, deren sanguinische Temperamente hübsche Kapitalien zur Seite stehen — wie die in der Journallistik, erklären freilich allen Summer der harten Jahre für überwinden; allein vor die Anzeichen vom Gesehensleben und verstehen wohl, dem treten sie auf allen Seiten noch heute entgegen. Bei der sprüchwörtlichen Leichtgläubigkeit des Wiener, der den Gulden nicht zweimal umkehrt, wenn er dafür ein Vergnügen haben kann, ist es gewiß schwerwiegend, wenn durch sechs Monate von acht Theatern, deren Zahl man schon vor zehn Jahren bei einer Million Einwohner für ungenügend hielt, vier ganz geschlossen bleiben, und die übrigen sehr schlechte Geschäfte machen. Und die vier Theater, das an der Wien, das Stadttheater, das Ringtheater und das Theater in der Josefstadt sind Mitte September noch nicht eröffnet, trotzdem die bemittelten Klassen größtentheils vom Land-

auenthalte zurückgeführt sind; und das einzige Lebenszeichen, das die Direktoren von sich geben, besteht in Notizen über Vorbereitungen, die zeitweilig aus dem Theatervanaleien in die Redaktionsbureau's wandern. Die Fremden, welche heuer massenhaft als seit vielen Jahren, von dem Ruine des „schönen neuen Wien“ angezogen, hierher strömten, konnten unsere glänzenden Kunststempel meist nur von Außen bewundern, und mußten sich Abends mit einer Promenade oder einer Konversation am Wirtschaftsbaustelle begnügen, wenn sie nicht in die „Tingel-Tangel-Geschäfte“ zogen, und sich mit dem Complex, den Springen einer Tänzerin oder den halbsberedigeren Künsten von Jongleuren und Seiltänzern in dichten Rauchtabakswolken begnügen wollten. Die kaiserliche Hofoper und das Hofopertheater sind zwar nach den Ferien sofort wieder eröffnet worden, aber sie haben beide bei Weitem nicht die Zugkraft aus, die man bei dem Feiern jo vieler anderer Theater von ihnen erwarten möchte. Es fehlt überall an zugkräftigen Novitäten, da jeder nur die Mittelmäßigkeit sich produktiv erweist, und das Geleitere darnach ist. Herr v. Dingelstedt hat sich von seinem Unwohlsein noch immer nicht völlig erholt, und sein reglamer Geist, seine dirigierende Hand fehlt dem Hofopertheater gar fühlbar. Herr Sonnenhof, jo werthvoll er als Schauspieler ist, vermag Dingelstedt nicht genügend zu vertreten, und erfahrungsgemäß sind Schauspieler nur höchst selten geeignete Leiter für große dramatische Kunstsinstitute, wofür sich dramatische Schriftsteller meist viel geeigneter erweisen. Herr v. Dingelstedt hat zudem seine Krankheit, die in einer hochgradigen Nervosität wurzelt, wohl hauptsächlich seiner aufreibenden Thätigkeit in den letzten Jahren bei ziemlich vorgefrühtem Alter zuzuschreiben. Seine Anstrengungen gipfelten insbesondere in den von ihm veranfaßten Serien von Darstellungen Shakespearescher Dramen, und dazu war er bei dem großen Mangel eminenten Novitäten gewissermaßen gezwungen. Aber auch dieses Ausfallsmittel hat sich, wenn nicht überlebt, doch für eine längere Reihe von Jahren abgenutzt. Ein Kunstsinstitut großen Stils kann nicht prosperieren, besonders bei hohen Preisen, die einen großen Theil des Publikums fern halten, wenn es bloß auf Werte angewiesen ist, denen der Reiz der Neuheit, und bei den ersten

Darstellungen ein glänzender Erfolg fehlt. Wenn das neue Hofopertheater eröffnet sein wird, das auf dem Franzensring bereits in gewaltigen Dimensionen in die Luft emporwächst, dann werden die alten dramatischen Klaffter wieder am Plage sein, da die Zugkraft des neuen Hauses sie unterstützen wird. Aber bis dahin sind wohl noch einige Jahre zu überwinden. Die durch Krankheit gelähmte Kraft Dingelstedts hat aus der Folge, daß Freiherr von Hofmann, nunmehriger General-Intendant der beiden Hofoper, genöthigt ist, allein für die Leitung der Hofoper thätig zu sein. Welche Aussichten dieser Umstand dem genannten Kunstsinstitute eröffnet, ist noch schwer abzusehen. Freiherr von Hofmann war bisher meist nur als hochgeachteter Staatsdiener, zuletzt als Reichsfinanzminister thätig, und der Kunst gegenüber theils Wägen, theils Kunstfreund, aber nicht Sachmann. Er scheint nach seinen bisherigen Ansätzen, wenigstens die Hälfte seiner Sorgen, auch dem Finanzwesen der Hofoper zuzuwenden; aber das Sparen ist sehr schwierig dort, wo das Publikum eine verändernde Bracht der Ausstattungen und Kunstgrößen genöthigt ist, deren Ansprüche fabelhafte Summen erreichen. Es werden daher fortwährend Verluste mit fremden Geseuerkräften gemacht, die in der Hoffnung auf Engagement gillieren. Aber die Wiener Hofoper hat keine Breiter. Wlanches Beispiel, das auf drei oder sechs Partien herabgezogen war, mußte schon nach dem ersten Auftreten abgedröden werden, und einzelne Gasse brachten es gar nur auf ein Probegeben bei Tage. Dazu kam es bis jetzt zu keiner Novität. Aber nur eine solche, oder ein Galt, dem ein Vertraut voransetzt, zieht ein großes Publikum an. Es fehlt jo befürchten, daß die Paß, die man zwischen Sparen und kleinen Einnahmen, oder großer Generosität und großen Einnahmen, aber in beiden Fällen mit einem Deficit hat, auch dem General-Intendanten seine Stellung, die ohnehin nur eine prototypische ist, bald verleben wird.

Die österreichische Geseuerbaustellung in der Woche, so ehrenvoll sie für unsere Industrie ist, und jo massenhaft sie besucht wird, leidet doch auch unter den Nachwehen der letzten bösen Zeit. Der Besuch ist bei den geringen Eintrittspreisen (30 Kr.) wohl zahlreich, aber die Aussteller klagen über die wenigen Antäufe, die meist nur Kleinigkeiten betreffen, welche

von Städt am 27. Februar Dumont zu dem betreffenden Rebe...  
begünstigende. Wenn diesem Facsimile ist ein Artikel der...  
Tribüne de l'Action abgedruckt, der vom Exterieur des Ex-  
Bischofs unterzeichnet ist, und worin es am Schlusse heißt:  
„Wir haben zahlreiche Dokumente des Alteschlosses Dumont's  
photographisch lassen, damit wissenschaftlich Gegenler so viel  
Schamgefühl bekommen, ihre eigene Schrift nicht zu verleugnen  
und um sie zu überzeugen, daß fortan verbreitete Attentate,  
um Peci und seine Anhänger von der Strafe, welche ihrer  
harrt, zu schüßen, ganz unnütz sein werden.“

Die spanische Regierung geht ihre Gefandtschaft bei  
dem Vatikan zum Range einer Botschaft zu erheben. Die  
Regierung des Königs Alfonso will so der Geistlichkeit des  
Landes, von der ein nicht unbeträchtlicher Theil noch immer  
mit Don Carlos sympathisirt, den Beweis liefern, welche  
berühmten Beziehungen jetzt zwischen ihr und der Kurie  
bestehen.

Die Aufnahmefähigkeit, daß der Versuch, einen Zug der Nord-  
schiffahrt mittels Dynamit in die Luft zu sprengen, mit  
einem nichtlichen Anschlag im Zusammenhang  
land, gewinnt an Boden durch eine dem „Dürrer“ gemachte  
Mittheilung. Als der Großfürst Konstantin sich am Don-  
nerstag vor acht Tagen von London nach Glasgow begab,  
um die fälschliche Nacht Nevada zu besichtigen, wollte er  
ausfänglich die Reize nach Schottland auf der Nordwestbahn  
zurücklegen. In Guston Station war der Salomonwagen  
erachtet, als es infolge „gewisser Anhebungen“ für rätlich  
erachtet wurde, die Route zu ändern. Die erhaltenen An-  
hebungen und die gegebenen Befürchtungen, fügt der Gewährs-  
mann des „Dürrer“ hinzu, erwiesen sich als völlig begründet,  
als am Montag Morgen das Dynamit und der dazu gehörige  
mörderische Sprengungsapparat in der Nähe des Schienen-  
gleises gefunden wurde.

### Deutsches Reich.

Die ultramontane „Eigener Volkzeitung“ meldet, der  
Kronprinz habe bei seiner Durchreise durch Köln dem  
zugewandten auf dem Bahnhofs erschienenen Oberbürger-  
meister Weder erklärt, der Kaiser könne am Demobroste  
nicht theilnehmen und er, der Kronprinz, werde ihn vertreten.  
Es sieht nach wie vor vergrämlich aus, daß der Kaiser  
mit den Prinzen des königlichen Hauses dem Feste am 15. Oc-  
tober, und zwar nur an diesem Tage, theilnehmen wird.

Der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, welcher  
bekanntlich am 19. August auf Schloß Comen die Taufe  
empfang, war in der letzten Zeit so schwer erkrankt, daß ihn  
die Ärzte bereits aufgegeben hatten. In den letzten Tagen  
sich jedoch sein Zustand so bedeutend gebessert, daß die  
Gefahr als beseitigt gelten kann.

Wie nach der „M. Z.“ verlautet, wird Fürst Bismarck  
bei den Staatsberatungen des Abgeordnetenhauses Gelegenheit  
nehmen, die bei der Uebernahme des Handelsministeriums für  
ihn maßgebenden Gründe und sein Programm als Leiter  
dieses Reichsorgans darzulegen.

Nachdem Herr v. Bötticher, der neuernannte Staats-  
sekretär des Innern, bereits am Sonnabend mit dem Fürsten  
Bismarck in Friedrichshagen konferirt hatte, ist derselbe, einer  
telegraphischen Einladung folgend, am Dienstag Nachmittag  
auf 8 Uhr dorthin gereist.

In Dresden der Nachrichten über die vom Reichsfinanzler  
bestätigte Sozial-Reform verlautet, daß umfassende  
Vorarbeiten, welche durch eine neue Kommission in ge-  
macht werden, die Grundlage geben sollen. Es heißt,  
eine beratende Disposition sei bereits angefertigt mit den Hin-  
zuzufügen, es würden die bezüglichen Comitees abzuwickeln sein,  
bevor die Entwürfe an den Bundesrath gelangen.

Die „M. Z.“ bepricht die in Italien im Vorbergrunde  
stehenden Bestrebungen zur Einrichtung einer Pensions-  
kasse für alte und invalide Arbeiter unter staatlicher  
Garantie. Das Blatt bemerkt dazu: „Wie weit die Befähigung  
reicher Klassen auf die freiwilligen Hilfsvereinigungen in Italien  
durchführbar sein mag, vermögen wir nicht zu beurtheilen.  
Bei uns sind passende Organisationen, an die sich die Alters-  
und Invaliden anlehnen könnten, bis jetzt noch nicht  
vorhanden. An die Konjum- und Kreditvereine von Schulze-  
Delitzsch ist hierbei eben so wenig zu denken wie an die  
nationalen Kassen der Kirchlichen Gewerksvereine mit ihren

besonders sozialpolitischen und politischen Tendenzen, ihrer  
höchst ungleichen Ausbreitung und geringen Mitgliederzahl.  
Andererseits ist es kaum eine Frage, daß solche Kassen sich  
dann zu der wünschenswerthen Ausdehnung und Wirksamkeit  
für die Arbeiterwelt kommen können, wenn sie sich auf  
Anmuthen oder ähnliche wirtschaftliche Vereinigungen stützen.  
Wie der „M. Z.“ gemeldet wird, ist man an maßgebender  
Stelle keineswegs für die Brantweinsteuer und trägt  
auch den Unluste Rechnung, daß dieselbe auch einzelnen  
Bundesstaaten durchaus nicht erwünscht sei. Nun weiß man  
aber andererseits, daß die liberalen Parteien die Brantwein-  
steuer nur in dem Maße annehmen, daß gleichzeitig eine Erhöhung  
der Brantweinsteuer erfolgt. Diese letztere wird, wie ver-  
lautet, diesmal aus den Reiben der Konservativen beantragt  
werden, welche bisher dagegen waren. Die Regierung hat  
sich vorbehalten, erst nach diesen Anträgen Stellung zu der  
Frage zu nehmen.

Nachdem sich die beiderseitigen Regierungen über die Vor-  
fragen betreffend der Ober-Regulierung geeinigt, traten  
am 20. d. die Delegirten Preussens und Oesterreichs be-  
hufs Feststellung des Regulierungsplanes in Döberzug zusammen.

Aus dem Elfaß wird geschrieben: Von der französischen  
Presse wurde die Anwesenheit der Jesuitenpaters in Marien-  
thal signalisirt, von der deutschen offiziellen Presse dagegen  
heftig bestritten. Vorige Woche ist der Kreisdirector von  
Hagenau in Marienthal gewesen und hat die drei dort sich  
tatsächlich aufhaltenden Jesuiten erucht, sich gefälligst auf  
die Reize zu machen, sie sind aber vorläufig geblieben.

### Salze, den 21. September.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung am 21. d. M.  
beschlossene Normierung der Anstellungsbedingungen hin-  
sichtlich der hies. Oberbürgermeisterstelle für den Fall der  
Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters von Bos ist von  
der k. Regierung zu Merseburg genehmigt worden.  
Der Magistrat ist zugleich angehalten worden, nuncmehr dafür  
Sorge zu tragen, daß die Wahl nach Maßgabe der Bestim-  
mungen im § 2 der Städteordnung ohne Verzug vor-  
genommen werde.

Die in unserer Stadt am Mittwoch zusammengetretene  
reformirte Kreisynode wählte zu Deputirten für die Pro-  
vinzialsynode die Herren Prediger Wode und Director  
Dubiganeau in Magdeburg, zu Stellvertretern Herrn Prediger  
Otto in Magdeburg und Herrn Bürgermeister Freireich vom  
Sagen hieselbst.

In der gestrigen Sitzung der Kirchenconferenzvertretung  
von St. Ulrich ist der bisherige Diakon Herr Wächter ein-  
stimmig zum Oberdiakon gewählt worden. Das Diakonat wird  
demnach, wie die Notation und Befähigung erfolgt sein wird,  
ausgeschrieben werden. Wie wir hören, denkt man auch an die  
Aushebung der neugegründeten Hilfsvereinigungen an den Kirchen  
von St. Georgen und St. Laurentius. In St. Georgen ist der  
Probsteiandstandat Mohr für diese Stellung in Aussicht ge-  
nommen und wird derselbe am nächsten Sonntag seine Probe-  
predigt halten.

### Meteorologische Station.

	23. Sept. 10 U. Ab.	24. Sept. 7 U. Morg.
Barometer Willm.	755.50	756.37
Thermometer Celsius	+12.25	+11.50
Wind. Feuchtigkeit	85.0%	92.1%
Wind	SW	SW

23. Sept. 6 Uhr früh. Das trübe Wetter mit Regenwolken  
bei schwachem Südwind hielt noch an. Bar. 756. Welt schwach,  
bedeckt. Therm. +10 R. Taupunkt nach dem Rinfert. Hgr.:  
2. Wasserwärme der Seele: 11 Grad, der Luft am 23. Sept.  
11 Grad.

Wetterber. d. Seemarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

23. Sept. 8 Uhr morgens. Das Gebiet niederen Druckes im  
Nordwesten hatte sich östwärts veroben und verdrängt und  
dehnte sich vom Mitteldeben bis nach dem Schwarzen Meer.  
Es herrschte in ihm bei sehr schwacher Luftbewegung trübes,  
meist regnerisches Wetter. In ganz Mitteleuropa war Erwär-  
mung eingetreten, die trübe Schichtung war noch überall vor-  
herrschend. Spandau +10 still bedeckt, Wostau +6 Südost  
still molleslos, Hamburg +12 Nordwest schwach molle, Ver-  
lin +12 Nordwest frisch molle, Wiesbaden +14 Nordost still

### Wittne und Tochter.

Erzählung von A. v. E.  
(Fortsetzung.)

„Das ändert an der Thatsache nichts,“ gab Camilla mit  
leichtem Trost zur Antwort. „Ich habe schon lange mein  
sechszehnjähriges Lebensjahr zurückgelegt, und Du wirst es  
vielleicht nicht so sehr unbegrifflich finden, wenn ich Deinen  
Bestimmungen ein „Warum?“ entgegensetze.“

In den Augen der Signora blühte und funkelt es. Ca-  
milla's Worte beunruhigten sie.

„Warum?“ wiederholte sie mit ige Stimme zitterte.

„Ja, warum?“ Ich halte mich zu diesem „Warum“ bere-  
tigt. Erwinnere Dich, daß erst eine kurze, ja eine sehr kurze  
Zeit verlossen ist, als Du diejenige warst, welche Vittor  
Wilford's Vorzüge bis in den Himmel erbob. Du selbst  
machtest mich darauf aufmerksam, daß er der schönste, liebens-  
würdigste Mann meiner Bekanntschaft sei. Vittor ist um  
ein paar Jahre jünger als ich, aber was mir anfänglich ein  
Hinderniß war, erheicht mir jetzt nicht als solches; er ist  
reich, aus angesehener Familie und besitzt alle Vorzüge des  
Geistes und Körpers, welche man von einem jungen Manne  
seines Alters und Standes erwarten kann. Du wünschtest  
eine Anheirathung zwischen uns Weibern, ja, ich habe manchmal  
daran gedacht, ob Du mich nicht selber von jeder andern  
Bekanntschaft fern gehalten, um mich ihm zuzuführen. Ich  
erfülle Deine Wünsche, weil sie mit den meinen überein-  
stimmen, aber jetzt, wo Du mir ein „Halt“ entgegenruffst,  
so sage ich Dir, daß es zu spät ist — meine Wünsche gehen  
weiter.“

Camilla hatte mit steigendem Affekt gesprochen, jedes Wort

bedeckt, Paris +14 Südwest still molle, Aaaa +17 Nord  
leicht Dunst, Triest +16 Südost still bedeckt, Sie d'Alx +15  
Dort leicht molleslos.

\* Am 20. d. abends entlief sich in der Gegend von Klagen-  
furt ein Gewitter, wobei es in den Bergen hart schneite.

\* In Nordholland wüthete am 20. d. während des ganzen  
Tages ein furchtbares Unwetter mit heftigem Wollegen, Hagel  
und Gewitter. In der Umgegend von Hoorn änderte der  
Wid in drei Stunden, die gleichzeitig in Stürmen Handen  
und mit stürmischen Winden in alle Geleite wurden. Eine  
Wenige Kühe und Schafe auf den Weiden der benachbarten Dri-  
tschaften wurden vom Wils erschlagen.

### Provincial-Nachrichten.

St. Gallen, 23. Sept. Das Gerücht wegen Rücktritt des  
Bürgersmeisters Herr Martini bestätigt sich. Die Stadt-  
verordnetenversammlung berich heute in geheimer Sitzung über  
sein Pensionseingehung. — Oetern fand unter Vorsitz des Herrn  
Provincial-Schulrath Todt die hiesige Abiturientenprüfung  
statt. Einer derelben, A. Neumann aus Luerich, wurde von der  
mündlichen Prüfung dispensirt, die übrigen Abiturienten be-  
stehen ebenfalls die Prüfung.

St. Gallen, 23. Sept. Heute früh entlief in der Wohnung  
der Bergmann Schwabischen Geheule Feuer, wobei leider des  
3-jährige Söhndchen der Familie den Erstickungstod fand  
und ein älteres von 6 Jahren nicht unerhebliche Brand-  
wunden erlitt. Die Eltern waren ihrem Berufe nachgegangen  
und hatten, wie das so häufig geschieht, die kleinen erwer-  
den alten Schmelzer zur Obhut überlassen. Während sich  
nun auch die Schmelzer aus der Wohnung entfernte und ihre  
kleinen Gschwister eingeschlossen hatte, um einen Zug nach der  
Stadt zu machen, ist das Feuer ausgebrochen; auf welche Weise  
ist noch nicht ermittelt worden. Man vermutet, daß die kleinen  
mit Streichhölzern gespielt haben.

St. Gallen, 23. Sept. Am Montag Abend traf der noch  
seiner Wohnung in der Krämpferstraße, hier, zurückkehrende Kont-  
arbeiter D., einen seiner Freunde im Gespräch mit seiner Frau  
und fürzte in dem Wahn, der Mann liehe in intimer Verhält-  
nisse zu seiner Frau, während über denselben her, wozu den  
Ueberrassungen zu Boden und brachen über mehrere eine Reihe  
von mehreren so schwerer Wunden am Kopfe bei, daß der  
Mann, ohne zur Besinnung gekommen zu sein, wenige Stunden  
darauf im evangelischen Krankenhaus starb. Der Todtschläger  
wurde sofort verhaftet. — Von den acht zum Examen für die  
Berechnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst am  
20. und 21. d. hiesig zugelassenen Kandidaten, die hiesigen erwer-  
den schriftlichen Prüfung abgibt, und fünf der  
übrigen erhielten die Erklärung, die Prüfung bestanden zu  
haben. Den Vorsitz in der Prüfung führte der königl. Regier-  
ungsrath, Freiherr Sennit von Risch.

St. Gallen, 23. Sept. Die Geheule Handarbeiter  
Fischer von hier fanden heute von der Strafkommission des  
Kantons St. Gallen mehrere der Anklage der vorzüglich  
fürsorglichen Verhandlung ihres 2-jährigen alten Vorgesindes.  
Die Verhandlung führte gravererredende Dinge zu Tage. Das  
arme Kind, dessen Mutter, ein junges Mädchen, in die weite  
Welt verbannt ist, soll nach Schilderung von Augenzeugen  
am Kopfe seine heile Stelle mehr gehabt haben und an den  
Beine und anderen Körpertheilen werden aufgebunden, und fünf  
Kind anderer Väter übergeben wurde, infolge unersättlicher  
Neigung von der Ober nicht mehr zu leben gelassen sein.  
Die „Algenmutter“ erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten,  
der „Vater“ wurde freigesprochen.

St. Gallen, 23. Sept. Das königl. Friedrich-Wilhelms-Gesitt zu  
Melsau, B., hat auf Verlangen mehrere der hiesigen erwer-  
den Gerichthaus-Station in der Stadt Ralbe a. S.  
in Aussicht gestellt, wenn genügendes Stuten-Material vorhanden  
ist. Es sollen zunächst zwei gute Deubeghe und zwar eine  
für Knechtung und eine für schwere Arbeitsschleife stationirt  
werden. Das Deubeghe für jede schlechte Stute beträgt 8-12 M.  
Zu unterschieden Pferde werden aufgebunden, anzuziehen,  
wie sie Gatten der St. Gallen-Größ-Niederung, Steuer-Spinnstocher  
Schreyer, Schmelze, Pastor Hundt-Ralbe, Stadtrath Keller-  
Stadtrath geführt.

St. Gallen, 23. Sept. Als Vertreter der beiden  
Synodal-Kreise Ralbe und Amdorf in der Provinzial-  
Synode wurden heute nach vorhergegangener Einigung ein-  
stimmig gewählt die Herren: Superintendent Baurenheim-Biere,  
Stadtrath Horn-Schönebeck, Konfirmandrath Schott-Varb,  
Kantonsrat Ralbe, J. Scherzinger wurden die Herren:  
Stadtrath der St. Gallen-Größ-Niederung, Steuer-Spinnstocher  
Schreyer, Schmelze, Pastor Hundt-Ralbe, Stadtrath Keller-  
Stadtrath geführt.

Die Signora von Neuem erjittert zu lassen, aber bei  
den letzten Worten erlebte sie unter der Schminke — die  
Augen traten aus ihren Höhlungen heraus.

„Zu spät, Camilla!“ schrie sie auf. „Wiederhole mir das  
entscheidende Wort — erkläre es mir.“

Camilla war erlaucht, überglücklich. Zu gleicher Zeit aber  
tauchte die erste leise Ahnung in ihr auf, daß ein Geheim-  
niß, welches ihr Glück bedrohe, die Mutter so sprechen lieh.

„Was soll ich Dir erklären, Mutter? Daß ich Vittor  
Wilford liebe, lebensschäftlich liebe, und daß es für mich kein  
höheres Glück in der Welt giebt, als von ihm wieder geliebt  
zu werden. Daß Du es nicht länger geliebt? Dann sage  
ich Dir, daß Du lügend gewesen bist — dann ist es Niemand  
den verborgen gehalten als Dir.“

Es schwärzte vor den Augen der Signora — ächzend  
sant sie in ihren Sessel zurück, ihr Gesicht mit beiden Hän-  
den bedeckend.

„Und weißt er es, Unglücksgefuge?“ murrte sie endlich mit  
bedehenden Lippen.

„Ich habe es ihm nicht gesagt, aber gleichwie ich in sein  
Herz schaute, hatte er in das meine geliebt.“

„Es kam zu keiner Erklärung?“

„Ich halt halboffenen Lippen stand die Signora vor Camilla,  
es schien, als hinge Tod und Leben von der Antwort ab.“

„Mein, Mama, aber sie kann jede Stunde kommen.“

Die Signora athmete tief und schwer auf, es schien, als  
würde sie plötzlich von einer Bergeslast befreit.

„Camilla — Deine Worte geben mir das Leben zurück.“  
sagte sie dann. „O, mein Kind, meine Tochter, wie tonntest  
Du mich so grausam ansprechen? Komm, setze Dich zu mir,  
es muß fast zwischen uns werden, damit — — —“

Die schwieg. Sie zog Camilla auf ein Labouret zu ihren  
Füßen nieder und ihre Hand glitt über das feinenweiche  
Haar des schönen Mädchens, als wolle sie den Sturm, in  
welter in dem Innern bestanden tobt, beschwichtigen. Aber das  
war nicht so leicht. Die Worte der Mutter hatten ihre Herz  
mit niederdrückender Schwere getroffen, sie zitterte vor der  
nächsten Minute, welche ihr sagen würde, daß sie Vittor  
Wilford nicht lieben dürfe.

„Camilla, es war ein Mißverständniß, ein trauriges Miß-

In Stelle des verstorbenen bisherigen Leiters des ...  
Der Lehrer ... in Leipzig ...

Der Fabrikbesitzer ... in Apolda ...  
Das Landgericht ... in Weimar ...

Die am 23. d. in Leipzig eröffnete ...  
Der Schiffsbruch des Dampfers 'Gien' ...

**Vermischtes.**

Der Schiffsbruch des Dampfers 'Gien' ...  
Die am 23. d. in Leipzig eröffnete ...

abtreibt, bis nach vier unqualigen Stunden ...  
Am 18. Mittags verließ sich mit dem Eintritte ...

Der gestern gemeldete Erdbeben in ...  
Handmordverbrechen in Berlin ...

**Berichte und Verammlungen.**

Vom 19.-24. Sept. d. J. fand und findet in Wiesbaden ...  
Die am 23. d. in Leipzig eröffnete ...

burg eine hölzerne Vollenbung des Straßburger Münsters ...  
Abends 5 Uhr folgte ein heftiger von Südwesten ...

**Berichte, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse, 23. Sept. Am heutigen Tage machte ...  
Das Oktober-Geschäft trat zwar mehr in den Vordergrund ...

Halle, 23. Sept. (Breite des Mehl-Vorrates) Weizen ...  
Kornpreise, 23. Sept. Weizen 20.00-21.18 ...  
Leipzig, 23. Sept. Weizen netto loco hieriger ...

**Berliner Börse vom 23. September.**

Deutsche in ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.	
Rhein-Weiden-Anleihe 99.90	4 1/2% Berg-Märk. VI. 108.00
Romul. 4 1/2% Anl. 104.20	4 1/2% do. VII. 101.50
do. 4% 99.80	4 1/2% do. VIII. 100.00
3 1/2% Staats-Sch. 97.50	5% do. IX. 105.25
Präm.-Anleihe 1855 149.00	4 1/2% Berl.-Anstalt C. 101.50
Bank u. Meum. 4 1/2% 93.00	4 1/2% Ver.-Waldg. F. 100.75
Präm.-Boden-Gr. do. 81.00	Berl. -Stettin gar. VI. 98.40
4 1/2% Rentend. 99.75	4 1/2% Berl.-Anstalt VI. 100.50
4 1/2% Präm.-Anstalt 119.00	4 1/2% Halle-Corr. C. gar. 102.25
4 1/2% Präm.-Anstalt 104.00	4 1/2% Magde.-Selp. A. 101.60
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4% do. B. 98.00
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	5% Mainz-Widm. 76.10
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% Oberh. H. 102.25
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% do. I. 129.10
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% do. C. 101.60
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	5% Reichs-Anstalt 74.40
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% Rechte Deuervier 102.70
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% Rheinische 100.00
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% Rhein.-Anstalt gar. 102.00
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% Thüringer IV. C. 101.75
4 1/2% Präm.-Anstalt 100.00	4 1/2% do. V. S. -

Wasserstands-Nachrichten.  
Safte. Halle, 22. Sept. Ab. Unterl. 166. 23. Weir. 1.66.  
Calbe, 22. Sept. Oberl. 1.36. Ab. am Brücken-Weir. 0.47.

(Fortsetzung folgt.)



# Gardinen-Offerte.

Woll Gardinen à Mtr. 30 s. Doppelt broch. Zwirn-Gardinen à Mtr. v. 45 s. Total-Ausverkauf von Engl. Züll-Gardinen zu jedem nur annehmbaren Preise. Nester zu Spottpreisen empfohlen

**Rosenberg & Joachimsthal, große Klausstraße 41,**

(neben Hotel Stadt Zürich.)

## Ämtliche Bekanntmachung.

Von der königl. Regierung wiederum mit der Verwaltung des Landrats-Amtes während der längeren Abwesenheit des Herrn Geh. Regierungsrathes, Emmerichs von Krosigk beauftragt, werde ich in der Regel am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf dem Bureau anwesend, an den anderen Tagen hier einheimisch sein.  
Rittergut Krosigk, den 21. September 1880. Der Kreis-Deputirte Neubaur.

## Gardinen

in sächsischen, englischen und Schweizer Fabrikat, offeriren in Folge günstiger Einkäufe zu äußerst billigen Preisen.

Gardinen-Körper u. Gardinen-Cattun  
per Mtr. von 35 Pfg. an.

Bettdecken, Tülldecken, Gardinenhalter,  
Bettdeckel, Büchsen, Inletts  
in großer Auswahl.

**A. J. Jacobowitz & Co.**

Große Ulrichsstraße 53.

## Kroppenstädt & Co.

5. gr. Märkerstr. Halle a. d. S. gr. Märkerstr. 5.  
Wäbe des Marktes, Möbel-Fabrik und Magazin,  
bringen ihr Lager gediegener Möbel in allen Holzarten und  
jeder Ausführung in empfehlende Erinnerung.

## Photographisches Atelier von Friedrich Weber jun.,

Halle a. S., Sophienstraße 32.  
empfeilt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.  
Elegante Ausführung in Silber und Noble-Druck. Zurätzliche Retouche.  
Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

## Automatische Kunst- u. Musikwerk- Ausstellung

von  
**Gustav Uhlig,**  
Halle, untere Leipzigerstr.

Auf das Reichhaltigste mit neuen Kunstwerken,  
lebensgroßen Automaten, Musikwerken aller Art  
ausgestattet.  
Geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.  
Entree (nur für Nichtkäufer) 50 Pf.

## Möbel-Manufactur Gebr. Bethmann

gr. Steinstrasse Nr. 63,  
empfehlen ihr reiches Lager von  
Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

solidester Arbeit,  
in jedem modernen Styl, zu den  
billigsten Preisen.

Großes Sortiment von  
Salon-Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer-Einrichtungen  
in Nussbaum- u. Eichenholz, altdentscher Renaissance.

Wesentliche Ausstellung neuester Specialitäten in patentirten  
Tisch-Billards, Restaurations-Billards, Patent-  
Universalstühlen, sowie Kranken- und Bahnestühlen,  
Patent-Speisetischen, Patent-Ruhebetten, Closets  
etc. etc.

Einfach gearbeitete Möbel, sowie complete Einrichtungen  
für Ausstattungen und Establishments jeder Art in großer Aus-  
wahl am Lager, werden auch nach Zeichnung geschmackvoll angefertigt.

## Reeller Ausverkauf!

Bis Ende dieses Monats werden sämtliche noch vorräthige  
Waaren enorm billig ausverkauft.  
Leberhandlung C. Kaestner, Rathhausgasse 18.

## Wagenfabrik und Sattlerei von F. A. Loeblich, Leuchern,

empfeilt große Auswahl Karrenwagen vom Einfachsten bis zum Feinsten,  
Couverts und Landauer, Kutschgeschirre und Reitzzeuge in streng reeller  
Waare und soliden Preisen.

Serenen, Stride- und Maßfäden  
aufserordentlich billig und gut.

## Tricotagen-Offerte.

### Vicogne-Hemden \*) Wollene Hemden

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Qual. 204*)	glatt und gerippt, nicht einlaufend,					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Qual. 408*)	1.40.	1.70.	2.10.	2.40.	2.60.	2.90.
prima	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	1.70.	2.10.	2.50.	2.90.	3.30.	3.70.
Qual. 275*)	extra schwer, für Reconvalescenzen bestens empfohlen,					
	4.	5.	6.	7.		
	3.00.	3.50.	4.00.	4.50.		

Unterbekleider in weiß und couleurt, jede Sorte und Größe auf Lager, beginnend mit 0,75-3,75 extra gut.

Zur besseren Orientirung für meine geehrten auswärtigen Kunden bemerke, daß Nr. 1 und 2 für Kinder, 3 und 4 für mittel, 5 und 6 für starke, und 7 für extra starke und große Figuren passend sind. Die Qualitäten sämtlicher Hemden sind außerordentlich gut und haltbar und ist Niemand im Stande, bei gleich guter Waare solch billige Preise zu stellen.

**Max Lichtenstein,**  
Leipzigerstraße 54.

\*) Sind für Damen und Herren auf Lager.

beste Qualität 2,50, allerbeste 3,50 per Pfd.

## Gardinen-Fabrik

**G. H. Peine Nachf.,**  
Leipzig, 31. Grimmaische-Straße 31.

Für Wiederverkäufer! Der Engros-Verkauf meiner Fabrikat befindet sich während der Messe Augustus-Platz, 26. Messe und gewähre ich Händlern ganz besondere Vortheile.

## Bettfedern, Daunen und fertige Federbetten, Genähte Inletts zum sofortigen Füllen.

Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche.  
**F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neuhäuser 3 A.**

## Patent-Kaiserlampe

Neueste, vervollkommnete  
ohne Cylinder - keine Explosion,  
hell wie Gas, pro Stunde 1/4 Petroleum-Verbrauch. Vortreffliche Hauslampe, bester Preis für ihre Gasbeleuchtung.  
Zisch-, Dängelampen, Gladaufsätze etc.; 40 Stück in 4er Lampen brennen im Bürgelkeller-Restaurant hier von früh an, bezgl. in vielen anderen Localen. Alleinverkauf

**Rowald & Thierfelder,**  
Leipzig, Peterstraße 3. 1.

## Hallesche Papierwaaren-Fabrik

Halle a. S., Brüderstraße 4,

empfeilt ihre Fabrikate in **Düten** mit und ohne Firma,  
alle Sorten **Papierwaaren** für Geschäfts-Gebrauch.

**Coverts** in mehr als 1000 verschiedenen Sorten.  
**Contobücher**, bestes Fabrikat, preisgekrönt  
passend. Extraschemas werden schnell angefertigt.

**Briefpapier, Schreib-, Düten- und alle Sorten Embal-  
lage-Papiere.** - Sehr gute Qualitäten. - Willigste  
Engros-Preise.

## Barford's Dampfplug

**Einmaschinen-System.**  
Barford's Dampfplug und Grubber,

betrieben durch eine  
**Marshall'sche Strassen-Locomotive,**

befindet sich jetzt im Betriebe auf dem Rittergute **Mockau** bei Leipzig.  
Herr Amtmann **Gontard** hat den Besuch seiner Feldmark zur Befestigung dieses Dampfpluges freundlichst gestattet.

Die Leistung wird von allen Sachverständigen als vorzüglich anerkannt.

Nähere Auskunft ertheilt der General-Agent  
**A. Lythall, Halle a/S.,**  
43. Magdeburger-Straße 43.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

## Tanz-Unterricht

nach einer leicht faßlichen Methode jeden  
Sonntag und Donnerstag in der **Kaffee-  
Pflanzens-Halle.** - Donnerstags  
Abend, hal. u. Klausurstr. 7. II.

## Trauringe, Verlobungsringe, a Paar 12, 15 und 20 Mart, Siegelringe

äußerst billig. Gold-  
Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Thum.

## Mey's Stoffkragen.

## Nähmaschinen

aller Systeme, beste Fabrikate, er-  
mäßigte Preise, auch gegen Patentab-  
längen, empfiehlt

**Herm Hitschke,**  
Halle, Leipzigerstr. 64.

## Der Ausverkauf von Schuhen u. Stiefeln

im [6466]  
**Gasthof z. Schwan,**  
gr. Steinstraße 51,  
dauert zu herabgesetzten Preisen  
nur bis **Sonntag** den 3. Oct.  
Abends.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 26. September 1880  
**Eröffnungs-Vorstellung.**  
Am Abonnement.  
**Die Jungfrau von Orleans.**

Eine romantische Tragödie in 5 Acten  
und einem Prolog von  
Friedrich von Schiller.

## Berger's Restauration, Landwehrstraße 3.

**Sonnabend Schlachtfest.**  
Bauer'sches Lagerbier ff.

## Gasthof zum Engel, Siebentheil.

**Sonnabend Schlachtfest.**  
den 25. Sept.  
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends  
Wurst. **A. Schurike.**

## Bollsdorf.

Zum **Weinfest** und **Ball** Sonntag  
den 26. d. Mts. ladet freundlichst ein  
**Drescher.**

## Das Stiftungsfest der haleschen Carnevererwehre

findet nicht am 25., sondern Dienst-  
tag den 28. September er. statt.  
Das Commando.  
Für den Inseratentheil verantwortlich  
B. König in Halle.  
Mit Beilage.